

Widder wieder vor Publikum präsentiert



Der Widdermarkt in Visp gilt als Highlight im Kalender von Züchtern und Liebhabern der Schwarznasenschafe. Bild: pomona.media

Anika Ruppen

Zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie konnten am Samstag die Oberwalliser Schwarznasenschafzüchter in Visp ihre Widder vor Publikum präsentieren. 33 Widder wurden mit der maximalen Punktzahl bewertet.

In den vergangenen zwei Jahren fand der Widdermarkt unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Der soziale Aspekt hat in dieser Zeit gelitten. So sagt etwa Daniel Steiner, Präsident des Schwarznasenschafzuchtverbands: «Der Widdermarkt ist nicht nur eine Tradition, sondern auch ein wichtiger Anlass für die gesamte Schäfergemeinschaft.»

Züchter tauschen sich hier aus. Und messen sich. Nebst der Ausstellung der weiblichen Tiere ist der Widdermarkt das Highlight im Kalender der Züchter und Liebhaber.

Der eigentliche Kern der Veranstaltung ist ein anderer. Junge Widder im Alter von vier bis 36 Monaten müssen jährlich gestellt werden, damit sie zur Zucht zugelassen werden. Anhand von drei Kriterien werden die Tiere bewertet. Das sind einerseits Rassenmerkmale wie Typ und Farbe der Widder. So sind beispielsweise die rassetypischen schwarzen Flecken verpflichtend. Ausserdem werden Gang und Beinstellung sowie die Beschaffenheit und Qualität der Wolle bewertet.

Ein Kulturgut mit Zukunft

Für den Kanton Wallis, dessen Kultur vom Schwarznasenschaf mitgeprägt ist, also ein wichtiger Event. «Das Schwarznasenschaf ist heute im Wallis ein nicht mehr wegzudenkendes Kulturgut», sagt Daniel Steiner. Zusätzlich zum kulturellen Stellenwert zeichnet sich das Schwarznasenschaf dadurch aus, touristisch anziehend zu wirken. So sei es wichtig, die Schwarznasenschafzucht auch in Zukunft aufrechtzuerhalten. Heute sehe es noch gut aus, für Nachfolger sei momentan gesorgt. «Viele Genossenschaften haben noch immer viele junge

Mitglieder», sagt Steiner.

Die grösste Herausforderung der Schafzüchter sei die Bewirtschaftung der Alpen. Denn hier finde der Konflikt mit den Grossraubtieren statt. Das Angebot an alternativen, weniger risikoreichen Freizeitbeschäftigungen sei für junge Menschen heute so gross, dass es zunehmend schwierig sei, die Leute für die Schafzucht zu motivieren, sagt Steiner.

Zum Schluss der Stolz

Der Widdermarkt ist ein Generationentreffpunkt für alle Oberwalliser Schwarznasenschafzüchter. «Die Tradition der Schafzucht wird nach wie vor oft in den Familien weitergeführt», sagt Daniel Steiner.

So ist es auch bei Nadja Eyer aus Ried-Brig. Seit ihrer Kindheit wirkt sie bei der Schafzucht im Familienbetrieb mit. Am diesjährigen Widdermarkt präsentierte sie drei ihrer eigenen Widder. «Insgesamt ist unsere Familie heute mit rund 20 Widdern vertreten», sagt Eyer.

So sind auch die jüngsten Familienmitglieder dabei, wenn die gewaschenen und hergerichteten Tiere präsentiert werden. Und die ganz Glücklichen schaffen es am Ende des Tages auf die Bühne, wo sie sich ihren Applaus holen dürfen. Den Applaus für eine erfolgreiche Zucht. Für einen Widder, der die volle Punktzahl auf der Bewertungsskala erreicht hat.

Die detaillierte Rangliste finden Sie auf der Pomona-App oder auf walliserbote.ch